



St. Marienkirche (ev.)

Die im 13. Jahrhundert errichtete Kirche beherbergt einen Kreuzigungsaltar aus dem 14./15. Jahrhundert. Aus gleicher Zeit stammt der Taufstein der Kirche. Zu den weiteren Sehenswürdigkeiten der Kirche zählen der Kanzeldeckel (17. Jh.) und ein Klingelbeutelkasten (1696).

Gottesdienst: 2. Sonntag im Monat, 10 Uhr (siehe Aushang)

Besichtigung: von Ostern bis zu den Herbstferien Mo. - Fr. von 10 - 17 Uhr, in der übrigen Zeit nach Absprache mit der Küsterin Gabi Hehenberger Oldorfer Sietwendung 5 26434 Oldorf Tel. 0 44 63/80 88 46

Kontakt: ev.-luth. Pfarramt Tettens/Middoge/Oldorf Schmiedestraße 7 26434 Tettens Tel. 0 44 63/444



St. Sixtus- und Siniciuskirche (ev.)

Die Hohenkircher Kirche, auch „Gaukirche“ genannt, war lange Zeit die Mutterkirche des Wangerlands. Sie steht auf zwei Werten und muss sich laut einer Urkunde dort schon 1143 befunden haben.

Zu ihren Kostbarkeiten zählen der Ludwig-Münstermann-Altar von 1620/28, der Taufstein von 1260 sowie eine Joachim-Kayser-Orgel von 1694/99. In den Sommermonaten finden in der Kirche Konzerte statt.

Gottesdienst: sonntags, 10.15 Uhr

Besichtigung: von Ostern bis Ende der Herbstferien Mo. - Fr. von 9 - 16 Uhr, in der übrigen Zeit ist der Schlüssel im Pfarramt, Bahnhofstraße 4a 26434 Hohenkirchen erhältlich

Kontakt: Ev.-luth. Kirchengemeinde Hohenkirchen Helmstedter Straße 1 26434 Hohenkirchen Tel. 0 44 63/5 00 05



St. Martinskirche (ev.)

Die Kirche wurde im frühen 13. Jh. auf einer hohen Warf inmitten der lang gestreckten Siedlung erbaut. Der Glockenturm aus Backstein mit einem Korbbogenportal stammt aus der Zeit um 1500 und hat einen achteckigen Turmhelm aus Schiefer (1881). Die gewaltigen, jedoch wenig sinnvollen Stützpfiler an der Apsis wurden zu Beginn des 20. Jh. angebracht, um den Ostteil der Kirche vor dem Einsturz zu bewahren.

Sehenswert ist die Bemalung der Balkendecke mit Akanthusblättern, im mittleren Teil noch von 1717. Der lang gestreckte Kirchenraum endet in einer eingezogenen Apsis. Hier steht ein Sakramentshaus aus Baumberger Sandstein in der Form einer gotischen Fiale.

Der Flügelaltar von 1520 zeigt in der Mitte die Kreuzigung Christi, auf den Flügeln sind Szenen aus dem Leben des Hl. Marlin von Tours und des Thomas von Canterbury zu sehen.

Gehäuse und Prospekt Pfeifen der Orgel sind von 1744; 1970 wurde dahinter von der Firma Führer aus Wilhelmshaven eine zweimanualige Orgel mit 24 Registern eingebaut.

Gottesdienst: 1. und 3. Sonntag im Monat, 10/19 Uhr (siehe Aushang)

Besichtigung: täglich geöffnet; Führungen für Gruppen: Angelika Eikermann Hauptstr. 12, 26434 Tettens Tel. 0 44 63/59 95, Küsterin Lore Rothert Wichtens 25 26434 Wangerland Tel. 0 44 63/4 08

Kontakt: ev.-luth. Pfarramt Tettens/Middoge/Oldorf Schmiedestr. 7, 26434 Tettens Tel. 0 44 63/4 44



Kirche Middoge (ev.)

Der Name Middoge wird wohl richtig als „mittlere Insel“ gedeutet und stammt aus einer Zeit, in der die Küste südlicher verlief. Durch immer weiter nordwärts aufgeschüttete Deiche wurde Zug um Zug fruchtbares Grodenland hinzugezogen und auf diese Weise die ehemalige Insel zu einem erhöhten Platz innerhalb gesicherter Feldmark.

Das aus Backsteinen errichtete Gebäude steht auf dem Rest eines alten Deiches, einer hohen Wurt, die zugleich als Friedhof dient. Die unterschiedlichen Formate der Backsteine erzählen aus der Baugeschichte: Der Mittelteil der nördlichen wie südlichen Langwand besteht aus Resten des mittelalterlichen, vermutlich dem Ende des 15. Jahrhunderts zuzurechnenden Bauwerks mit jetzt zugemauerten nördlichen und südlichen Portalen. Das östliche und westliche Ende der Kirche wurde 1912 erneuert.

Gottesdienst: 2. und 4. Sonntag im Monat, 9.30 Uhr (siehe Aushang)

Besichtigung: In den Sommermonaten ist die Kirche täglich geöffnet; sonst ist der Schlüssel erhältlich bei der Küsterin Margrit Hinrichs Müllerweg 7b 26434 Middoge Tel. 0 44 63/5 53 34

Kontakt: ev.-luth. Pfarramt Tettens/Middoge/Oldorf Schmiedestraße 7 26434 Tettens Tel. 0 44 63/4 44



Kirche zum Heiligen Kreuz (ev.)

Die Kirche liegt auf einer hohen Warf in Pakens. Sie wurde im ausgehenden 13. Jahrhundert aus Granitquadersteinen erbaut. Später wurde die Apsis mit Backsteinen erhöht und mit einem kegelförmigen Dach versehen. An der Stirnseite befindet sich seit dem 15. Jahrhundert ein Kreuzigungsrelief.

Der ursprüngliche Glockenturm entstand 1505, musste aber 1960/61 wegen Baufälligkeit abgetragen werden. Neu gemauert bietet das Untergeschoss Platz für eine Aufbahrungshalle.

Nennenswert sind das dreijochige Domikalgewölbe und das Altartafel aus Sandstein von 1691. Das Taufbecken ist mit Girlanden und Engelsköpfen verziert und wird von drei wohlgenährten Putten getragen. Die Kirche ist über die Umgehungsstraße oder zu Fuß/Fahrrad über die Pakenser Straße bzw. den Burgweg zu erreichen.

Gottesdienst: 1., 2., und 4. Sonntag im Monat, 10 Uhr (siehe Aushang oder www.kirche-hooksiel.de)

Besichtigung: täglich geöffnet

Kontakt: ev.-luth. Pfarramt Pakens-Hooksiel und St. Joost-Wüppels Goedeke-Michel-Straße 25 26434 Hooksiel Tel. 0 44 25/8 11 17



Kirche Wüppels (ev.)

Die ev.-luth. Kirche zu Wüppels befindet sich abseits der Straße zwischen Hooksiel und Horumersiel inmitten eines historischen Dorfes. Die Kirche mit dem einschiffigen, flach gedeckten Langhaus entstammt dem ausgehenden 13. Jahrhundert. Die Holzbalkendecke wie auch der nebenstehende Glockenturm sind aus dem 17. Jahrhundert.

Besondere Beachtung verdienen die Grabplatten der Häuptlinge von der Burg Fischhausen. Die Kanzel mit Mose als Kanzelträger, das Altarbild und der kunstvolle Taufstein (aus Holz) weisen auf große bäuerliche Handwerkskunst.

Das alte Dorf Wüppels zeigt noch die zum Teil renovierten Häuser, aus denen in alter Zeit die Dörfer bestanden: Die Kirche und die Schule, der Dorfkrug und das Armenhaus, das Küsterhaus und die Pastorei stehen um den Dorfplatz.

Im Jahr 1909 wurde Wüppels mit der Kirchengemeinde St. Joost zu einer Kirchengemeinde verbunden. Sie bildet zusammen mit Pakens-Hooksiel ein Gemeinschafts Pfarramt.

Gottesdienst: 3. und 5. Sonntag im Wechsel mit der Kirche St. Joost, 10 Uhr, im Sommer auch Abendgottesdienste um 19 Uhr (siehe Aushang oder www.kirche-hooksiel.de)

Besichtigung: täglich geöffnet von Ostern bis Ende der Herbstferien ev.-luth. Pfarramt Pakens/Hooksiel und St. Joost/Wüppels Goedeke-Michel-Straße 25 26434 Hooksiel Tel. 0 44 25/8 11 17



St. Jodocuskirche (ev.)

Die Kirche ist nach dem Heiligen Jodocus, dem Schutzpatron der Reisenden und Seefahrer benannt und gilt als Wahrzeichen friesischer Ziegelbaukunst, da sie hauptsächlich als Backsteinbau errichtet wurde.

Wir finden eine bereits ursprünglich mit flacher Holzbalkendecke versehene Kapelle aus dem Ende des 15. Jahrhunderts vor mit einem frei stehenden Glockenturm aus Backstein und einem ziegelgedeckten Walmdach aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

Die Kapelle wird im Jahre 1497 urkundlich erwähnt und wurde mutmaßlich von jenem Bevölkerungsteil, der von Strandrab lebte, als flach gedeckter Saalbau ohne Chor, ohne Apsis und ohne Turm errichtet.

Das ehemalige Kirchspiel „Hoondeep“ (Hoenstief) wird Ende des 18. Jahrhunderts nach der Kirche St. Joost benannt.

Gottesdienst: 3. und 5. Sonntag im Wechsel mit der Kirche Wüppels, 10 Uhr, im Sommer auch Abendgottesdienste um 19 Uhr (siehe Aushang oder www.kirche-hooksiel.de)

Besichtigung: täglich geöffnet von Ostern bis Ende der Herbstferien

Kontakt: ev.-luth. Pfarramt Pakens-Hooksiel und St. Joost-Wüppels Goedeke-Michel-Straße 25 26434 Hooksiel Tel. 0 44 25/8 11 17

Liebe Gäste,

Pilgern ist eine alte Form des Unterwegsseins. Der mittelalterliche Pilger machte sich mit der Hoffnung auf den Weg, am heiligen Ziel Gott näher zu kommen.

Immer mehr Menschen entdecken das Pilgern wieder neu. Fernab vom Alltag mit seinen vielfältigen Verpflichtungen suchen sie nach körperlicher und geistlicher Erneuerung.

Wir laden Sie ein, sich auf den wangerländischen Pilgerweg zu begeben. In den Dörfern und Ortschaften unseres Wangerlandes finden Sie eine Vielzahl schöner Kirchen. Sie alle sind Zeugnisse des Glaubens und der Kultur, die das Wangerland geprägt haben. In ihnen suchten die Menschen vergangener Zeiten auch Schutz vor feindlichen Angriffen und vor der Gewalt des Wassers. Bis heute versammeln sie sich hier zum Gottesdienst und suchen Trost und Wegweisung an den Wendepunkten ihres Lebens.

Die Kirchen sind für Sie geöffnet. Hier dürfen Sie verweilen für eine Zeit der Stille und des Gebets oder auch mit den Menschen ins Gespräch kommen, die Ihnen dabei begegnen.

Auf einer Karte haben wir für Sie Radwanderwege sowie zur Orientierung alles Wissenswerte über die einzelnen Kirchen zusammengestellt.

Es grüßen Sie

Sabine Ullrich

für die evangelischen Kirchengemeinden
Pastorin Sabine Ullrich

Lars Bratke

für die katholische Kirchengemeinde
Pfarrer Lars Bratke

Ute Draschba

für die Wangerland Touristik GmbH
Geschäftsführerin Ute Draschba



Kirche St. Severinus und Jacobus (ev.)

Auf hoher Wurt steht die Kirche des Ortes. Das heutige Kirchengebäude stammt, seiner Bauweise nach zu urteilen, aus dem 13. Jahrhundert.

Der aus Backsteinen errichtete Glockenturm steht 12 m von der Südseite der Kirche entfernt. Vier starke parallele Mauern tragen in ihren Zwischenräumen drei Glocken, deren älteste die Jahreszahl 1747 trägt.

Sehenswert ist der Altar aus dem 17. Jahrhundert. Er schmückt seit Februar 1998 die Kirche und stammt ursprünglich aus Groß-Partwitz, einem Dorf in der Lausitz, das dem Braunkohleabbau weichen musste.

Das Deckenfresko in der Apsis stammt aus dem Mittelalter und zeigt Christus als den Weltenrichter mit Schwert und Lilie.

Die Orgel aus dem Jahr 1841 wurde von dem oldenburgischen Meister Schmid gebaut.

Zur Kirchengemeinde Minsen gehören auch die 1976/77 erbaute St.-Nikolai-Kirche in Schillig und das Paul-Gerhard-Haus in Horumersiel.

Gottesdienst: 14-täglich, sonntags, 10.15 Uhr (siehe Aushang)

Besichtigung: geöffnet von April bis Oktober, Mo. - Fr. von 8 - 16 Uhr; in der übrigen Zeit nach Absprache mit dem Pfarramt

Kontakt: ev.-luth. Pfarramt Minsen/Wiarden, Störtebekerstraße 8 26434 Minsen Tel. 0 44 26/2 28



Kirche St. Cosmas und Damian (ev.)

Die Kirche wurde Anfang des 13. Jahrhunderts erbaut. Im Chorraum enthält sie spätgotische Malereien, die die Apostel Petrus, Jacobus und Johannes darstellen sowie die Schutzheiligen dieser Kirche, St. Cosmas und Damian.

Der Altar wurde 1749 unter Verwendung von Teilen eines älteren Altars gebauet und 2004 in dieser Fassung restauriert. Die in den Altar integrierte Kreuzigungsgruppe sowie die zwölf Apostel sind aus Eichenholz geschnitten und stammen aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. An der Rückseite des Altars befindet sich eine Eichenholzbohle aus dem ersten Viertel des 14. Jahrhundert mit Christus und den zwölf Aposteln, die zu einem Vorgängeraltar gehörte. Die Kanzel stammt von 1634 und ist ein Werk des Münstermann-Schülers Ommo Dirks.

Die Orgel wurde 1807/1808 von dem Orgelbauer Gerhard Schmid aus Leer erbaut. Sie hat im Manual zehn Register und fünf im Pedal.

Gottesdienst: 14-täglich, sonntags, 10.15 Uhr (siehe Aushang)

Besichtigung: täglich geöffnet von April bis Oktober, in der übrigen Zeit nach Absprache mit dem Pfarramt

Kontakt: ev.-luth. Pfarramt Minsen/Wiarden Störtebekerstr. 8 26434 Minsen Tel. 0 44 26/2 28



St. Elisabethkirche (ev.)

Die Kirche wurde als einschiffiger Backsteinbau mit Ostapsis in der Mitte des 13. Jahrhunderts erbaut. Im flach gedeckten Innenraum verdient das geschnitzte Gestühl (teils von 1655) besondere Beachtung.

Das Altartafel trägt die Figuren Christi und der vier Evangelisten, geschnitten durch den Bildhauer Larßen um 1910. Das älteste Inventar ist der achteckige, aus Eiche geschnitzte Taufständer von 1648, der auf der Fußplatte eines romanischen Taufbeckens steht.

Gottesdienst: an jedem 1. Sonntag im Monat um 10 Uhr sowie an Festtagen (siehe Aushang)

Besichtigung: vom 15.03. - 15.10. täglich geöffnet von 10 - 17 Uhr, in der übrigen Zeit nach Absprache mit dem Pfarramt

Kontakt: ev.-luth. Pfarramt Waddewarden/Westrum Sillensteder Straße 10 26434 Waddewarden Tel. 0 44 61/32 13



St. Johanneskirche (ev.)

Nach hölzernen Vorgängerkirchen wurde die Granitkirche 1246 auf hoher Warf gebaut. Der Westgiebel erhielt Ende des 19. Jahrhunderts eine Ziegelsteinverkleidung. Der ursprüngliche gewölbte Innenraum schmückt jetzt eine flache, im Stil des 17. Jahrhunderts bemalte Balkendecke. Zu der wertvollen Ausstattung zählen der Taufstein aus blauem Granit, Typ von Namur, aus dem 13. Jahrhundert, ein zweigeschossiger, reich verzierter Flügelaltar von 1661 und eine Kanzel von 1649, beide von Jacob Cröpelin. Die spätgotische Wandmalerei in der Apsis zeigt Maria und Johannes unter dem triumphierenden Christus. Im Apsisbogen ist seitlich ein Sakramentshäuschen eingefügt. Die Fenster sind durch üppiges Rankenwerk eingefasst. Die Orgel mit beispielbarem Rückpositiv wurde in der Jeveraner Werkstatt von Joachim Kayser 1697 gebaut. Ein Epitaph von Heddo von Waddewarden von 1603 und Grabplatten von 1570 und 1575, auch draußen am Westhang der Warf, sind Zeugen der wechselvollen Geschichte des Ortes.

Gottesdienst: 2. und 4. Sonntag im Monat 10 Uhr 3. Sonntag im Monat 19 Uhr

Besichtigung: vom 15.03. bis 15.10. täglich geöffnet von 10 - 17 Uhr, in der übrigen Zeit nach Absprache mit dem Pfarramt

Kontakt: ev.-luth. Kirchenbüro Am Kirchplatz 13 26441 Jever Tel. 0 44 61/9 33 80



Kirche Wiefels (ev.)

Drei Kilometer nordwestlich von Jever liegt das kleine Kirchdorf Wiefels, dessen romanische Kirche schon 1420 ganz verfallen war.

Um die Reformationszeit ist die einstige Granitquaderkirche mit Backsteinen ergänzt und unter gotischem Einfluß wieder errichtet worden. Ein Altarbild aus dem Jahre 1621 an der Nordwand beschreibt das Weltgericht mit plattdeutschen Inschriften. Die Eichenholzkanzel von 1627 und das farbig bemalte Taufbecken von 1663 sind die wertvollsten Stücke in dieser kleinen Kirche, die seit 1947 zur Kirchengemeinde Jever gehört.

Gottesdienst: sonntags, 10 Uhr am 1. Sonnabend im Monat ein Abendgottesdienst

Besichtigung: vom Beginn der Osterferien bis zum Ende der Herbstferien täglich geöffnet von 8 - 18 Uhr, in der übrigen Zeit nach Absprache, Schlüssel ist erhältlich bei Edith Janßen Dorfstraße 10 26434 Wiefels Tel. 0 44 61/74 47 17

Kontakt: ev.-luth. Kirchenbüro Am Kirchplatz 13 26441 Jever Tel. 0 44 61/9 33 80



Kirche St. Marien (kath.)

Schillig gehört zu den drei meistbesuchten Nordsee-Küstenbadeorten der politischen Gemeinde Wangerland. In der Zeit des Deutschen Reiches war Schillig Standort zur Verteidigung der Küste. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Marinekasernenanlage zur Unterbringung von Flüchtlingen genutzt. Im Barackenlager Schillig war für viele katholische Flüchtlinge und Vertriebene aus Oberschlesien zunächst Endstation ihres Leidensweges. So entstand hier zum ersten Mal seit der Reformation wieder eine katholische Gemeinde im Wangerland.

Die neue St.-Marien-Kirche nimmt die Thematik Kirche am Meer auf. Sie ist bereits der dritte Kirchbau in Schillig, nachdem der erste, ein alter Lokschuppen, zu klein und der zweite nach nur 40 Jahren baufällig war. Das Dach strebt wie zwei Nordseewellen aneinander, der Turm kann als gebälhtes Segel verstanden werden.

Der schlichte, konzentrierende Kirchenraum hat die Form eines gerundeten Kreuzes und lädt zu Meditation, Stille und Gebet vor einem modernen T-Kreuz ein, an dem ein Christus aus dem 14. Jahrhundert hängt.

Gottesdienst: siehe aktuelle Kirchennachrichten

Besichtigung: von April bis Oktober Di. - So. von 9 - 17 Uhr, in der übrigen Zeit nach Absprache mit dem Kirchenbüro

Kontakt: kath. Kirchenbüro Wangerland Jadestraße 34 - 26434 Schillig Tel. 0 44 26/3 65



Kirche St. Ansgar (kath.)

Über das Leben katholischer Christen in Hooksiel und den umliegenden Dörfern ist bis zum Ersten Weltkrieg nichts bekannt. Doch während beider Kriege waren hier Soldaten stationiert. Vor dem letzten Krieg gab es hier ein Arbeitsdienstlager zum Anlegen der Befestigungsanlagen im Küstenbereich.

Das unter diesen Menschen auch Katholiken waren, ist keine Frage. 1945/1946 wurden in Verbindung mit Umsiedlungen und Vertreibungen aus den ostdeutschen Gebieten mit den Flüchtlingstransporten in das Wangerland auch Familien und Einzelpersonen in Hooksiel und Umgebung untergebracht.

Damals lebten in Hooksiel mehr als 350 katholische Christen.

Die katholische Kirche in Hooksiel wurde am 6. Oktober 1966 geweiht und erhielt den Namen „St. Ansgar“. Da Hooksiel sich im Laufe der Zeit zu einem beliebten Ferienort entwickelte, wurde auch hier eine Erweiterung der Kirchenräume erforderlich. Am 17. Oktober 1982 konnten nach sechsmonatiger Bauzeit die neu erstellten Räume ihrer Bestimmung übergeben werden: eine neue Sakristei und ein Gemeindeforum mit Bibliothek, der als „Sommerkirche“ bei den Gottesdiensten geöffnet werden kann.

Gottesdienst: siehe aktuelle Kirchennachrichten

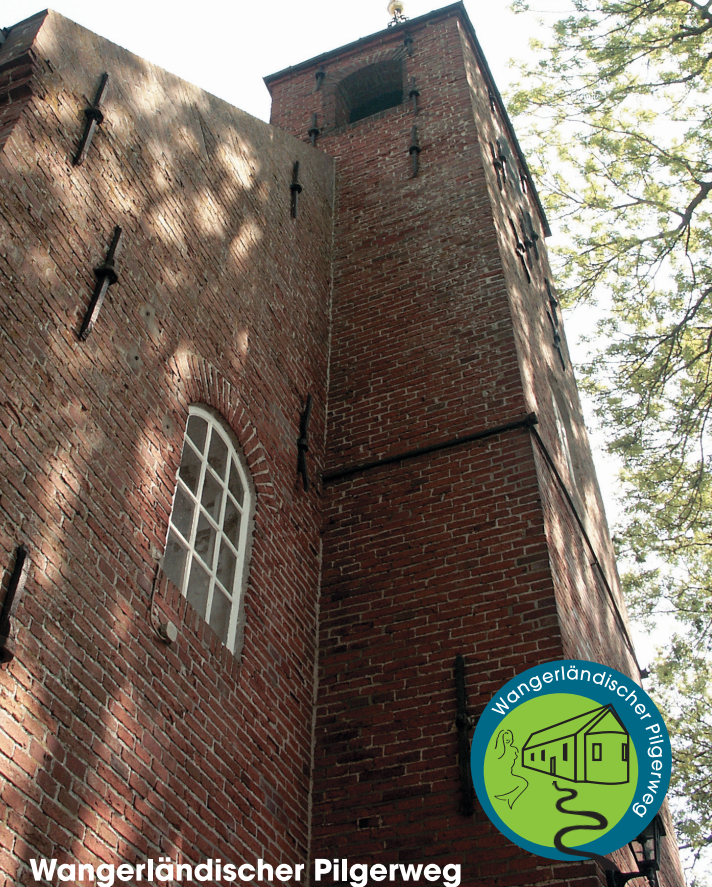
Besichtigung: von April bis Oktober, Di. - So. von 9 - 17 Uhr, in der übrigen Zeit nach Absprache mit dem Kirchenbüro

Kontakt: kath. Kirchenbüro Wangerland Jadestraße 34 - 26434 Schillig Tel. 0 44 26/3 65



Kirchen im Wangerland

Im Schutz der Warfen und Deiche



Wangerländischer Pilgerweg